

Persönlichkeitsstörungen: Eine Untersuchung von Borderline, Narzissmus und Antisozialität

Einführung: Persönlichkeitsstörungen sind tief verwurzelte und stabile Verhaltensmuster, die von der Norm abweichen und zu signifikanten Beeinträchtigungen im persönlichen, beruflichen und sozialen Bereich führen können. In diesem Referat werden wir uns auf drei häufig diskutierte Persönlichkeitsstörungen konzentrieren:

Borderline-Persönlichkeitsstörung, narzisstische Persönlichkeitsstörung und antisoziale Persönlichkeitsstörung.

Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS):

- Merkmale: Instabilität in zwischenmenschlichen Beziehungen, Selbstbild und Stimmung. Impulsivität, intensive Angst vor dem Verlassenwerden, chronische Gefühle der Leere und wiederkehrende Selbstverletzungen.
- Ursachen: Genetische Veranlagung, frühe traumatische Erfahrungen wie Missbrauch oder Vernachlässigung, sowie gestörte Neurotransmitterfunktionen im Gehirn.
- Behandlung: Dialektisch-behaviorale Therapie (DBT), kognitive Verhaltenstherapie (CBT) und Medikamente zur Behandlung von Begleitscheinungen wie Depressionen oder Angstzuständen.

Narzisstische Persönlichkeitsstörung (NPS):

- Merkmale: Übertriebene Selbstwertschätzung, ein starker Drang nach Bewunderung und Mangel an Empathie für andere. Neigung zur Manipulation und zum Ausnutzen von anderen für persönliche Gewinne.
- Ursachen: Einflüsse in der Kindheit wie übermäßiges Lob oder Kritik, genetische Faktoren und dysfunktionale Familienmuster.
- Behandlung: Psychotherapie, insbesondere kognitive Verhaltenstherapie, um unrealistische Selbstbilder anzugehen und soziale Fähigkeiten zu verbessern.

Antisoziale Persönlichkeitsstörung (APS):

- Merkmale: Mangel an Empathie und Reue, wiederholte Verstöße gegen soziale Normen und Gesetze, Impulsivität und Rücksichtslosigkeit gegenüber anderen.
- Ursachen: Frühe Kindheitstraumata, genetische Faktoren, Störungen in der Gehirnchemie und Umweltfaktoren wie mangelnde elterliche Fürsorge oder negative Peer-Einflüsse.
- Behandlung: Schwierig, da Betroffene oft wenig Einsicht in ihr Verhalten zeigen. Therapieansätze konzentrieren sich auf die Entwicklung von Empathie, sozialer Verantwortung und Selbstkontrolle.